**Zeitschrift:** Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege:

Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

**Band:** 11 (1901)

**Heft:** 10

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Korrespondenzen und Beilungen.

Roussillon (Franfreich), 1. April 1901.

Herrn Dr. Imfeld, Sauter's Laboratorien, Genf.

Wertester Herr Doktor.

.... Bevor ich diesen Brief schließe, kann ich nicht umhin Ihnen für die am 29. Januar meiner Mutter, wegen entstehendem Nabelbruch, verordneten Kur von S 1 + C 1, 1. Berd., R. Salbe und Anwendung von Bruchband, bestens zu danken. In Folge der angegebenen Behandlung ist dieser sich entwickelnde Bruch wieder vollständig zurückgegangen und an seiner weiteren Entwicklung verhindert worden. Meine Mutter ist sehr froh von diesem drohenden llebel befreit worden zu sein.

Mit bestem Gruß, Ihr ergebener

B. Robert.

Leipzig, ben 6. Februar 1901.

Herrn Dr. Jinfeld, Arzt des elektro-homoop. Institutes in Genf.

Berehrtefter Herr Doktor.

In Bezug auf den Uteruspolyp meiner Fran, kann ich Ihnen von einer, bisher noch durch keine anderen Mittel erzielten, sehr ersfreulichen Besserung berichten. Die Eiterung, die ja so stark war, hat beinahe ganz aufgeshört; an der Watte (Tampon) ist sehr wenig Eiter zu konstatieren, beim Ausspülen kommt meistens reines Wasser. Das Allgemeinbesinden ist sehr gut, der Appetit sehr befriedigend, und meine Fran kann wieder ihre häuslichen Arsbeiten verrichten.

Ich spreche Ihnen hiemit den herzlichsten Dank für Ihre Mühe aus, und ersuche Sie die zur vollständigen Heilung notwendigen Mittel mir verordnen zu wollen.

Ihr ganz ergebener

C. B., Lehrer.

Niedericonentwerde, ben 15. Märg 1901.

Herrn Dr. Imfeld, elektro-homöopathisches Institut in Genf.

Sehr geehrter Berr Doftor.

Mit freudiger Genugthuung melde ich Ihnen daß ich durch Ihre brieflichen Verordnungen vom 7. und 25. August des vorigen Jahres von meiner Geschwulft an der Brust vollständig geheilt worden bin. Außer den Mitteln zum Einnehmen, welche ich auch stets vorschriftsemäßig genommen habe, hat sich die grüne Salbe ganz besenders bewährt.

Ich bin Ihnen zu großem Danke verpflichtet und zeichne mit vorzüglicher Hochachtung

Frau A. P.

Seehausen i/Altm., ben 26. Juni 1901.

Herrn Dr. Imfeld, elektro-homöopathisches Institut in Genf.

Sehr geehrter Berr Doftor.

Bu meiner größten Freude kann ich Ihnen mitteilen, daß Ihre am 6. Juni (für meine seit sechs Monaten in interessanten Umständen sich besindende Frau) gegen starken Weißsluß verordneten Mittel, nämlich: morgens und abends 3 Korn S 3 trocken zu nehmen, zum Mittag- und Abendessen 5 Korn S 1, bei Bedarf Purg.; Klystiere, Waschungen der Genitatien mit einer Lösung von C 5 + W. Fl. und Vollbäder, von ausgezeichneter und sehr rascher Wirkung gewesen sind. Meine Frau ist schon heute vom weißen Fluß vollständig bestreit, ebenso von ihrer hartnäckigen Verstopsung.

Im Namen meiner Frau, sowie in meinem eigenen spreche ich Ihnen hiemit meinen herzlichsten Dank aus.

Hochachtungsvoll zeichnet

Ihr ergebener Alex Bogelfang.

Berlin, ben 17. Juli 1901.

Herrn Dr. Jmfeld, Sauter's Laboratorien, Genf.

Sehr geehrter Berr Doftor.

Genehmigen Sie die Berficherung meines aufrichtigen Dankes für die erfolgreiche Behandlung meines Gelenkrheumatismus. Die mir von Ihnen am 24. Juni d. J. verordneten Sternmittel (A 2 + L + S 3, 2. Berd., zweimal täglich 3 C 3 + 3 S 2, zum Effen 3S1+2F1; ext. Ginreibungen mit R. Salbe und mit einer Lösung von A 2 + F 2 + G. Fl.) haben sich gut bewährt. Nachdem ich jett 14 Tage Ihren Borfchriften gemäß verfahren habe, fühle ich mich ichon fast gesund. Die Schmerzen haben nachgelaffen bis auf linfes Ellenbogen- und rechtes Schultergelenf; fie treten aber auch in diesen Belenken nur in fehr geringem Grabe auf und äußern fich nur bei ftarker Bewegung der betreffenden Gliedmagen. Mein Appetit hat fich gebeffert, und fann ich in Folge beffen fcon eine gute Bewichtszunahme fonftatieren. Bei ichonem Wetter habe ich schon fleine Spaziergänge unternommen, und zwar mit Behagen und ohne unangenehme Folgen. — Ich bitte nun, zwecks glücklicher Beendigung der Kur um Ihren weiteren gütigen Rat.

Indessen zeichne gang ergebenft

Ahlwarth, Lehrer.

Valenciennes (Franfreich), den 19. August 1901.

Herrn Dr. Imfeld, Arzt des elektro-homöop. Institutes in Genf.

Berehrtefter Berr Doftor.

Am 14. Juni schickten Sie mir eine schrifts liche Consultation für den 16 jährigen, an Lungensichwindsucht leidenden Knaben, Peter Gandron, und verordneten ihm folgende Mittel: A 1 + C1 + P2, 3. Verd., dreimal täglich 3 Korn P3,

zu den Mahlzeiten (Mittag= und Abendessen)
3 Korn Scrosuleux 3 und Einreibungen der Brust mit W. Salbe. Vor Anfang der Kur litt der junge Candron sehr viel von Seiten der Brust, nun hustet er nicht mehr, hat kein Fieber mehr, sein Puls ist viel fräftiger, sein Allgemeinbesinden hat sich sehr viel gebessert. Er beauftragt mich Sie um weiteren Rat zu bitten und Ihnen den Ausdruck seines auferichtigen Dankes zu übermitteln, sowie den seiner guten Mutter welche wieder mit besserer Hossnung auf die Zukunft ihres geliebten Sohnes schaut.

Genehmigen Sie, hochgeehrter Herr Doktor, die hochachtungsvollen Grüße Ihrer in Dankbarkeit ergebenen

Schwester Pagcaline.

Berlin, den 1. Mai 1901.

Herrn Dr. Jinfeld, Sauter's Laboratorien in Genf.

Hochgeehrter Herr Doktor.

Auf Ihre für mein Gebarmutterleiden unter Datum vom 12. März mir gütigst gegebene Verordnung von A 1 + C 5 + S 5, 3. Berd., zu ben Mahlzeiten 3 Korn S 3 troden, Vaginalkugeln und Ginsprigungen mit A 2 + C 5 + Gr. Fl., hat sich mein Ruftand bedeutend gebeffert, fo daß ich mich in der Säuslichkeit wieder nützlich machen, refp. thätig fein tann. Die Schmerzen find ichon seit Anfang der Rur nur mehr vereinzelt aufgetreten, und seit 14 Tagen find fie nun vollständig verschwunden. Die Beriode verlief bas lette Mal, vor 10 Tagen, ganz normal. Effen schmeckt mir wieder, Stublgang ist durch Purg. gang geregelt. Nun, fehr geehrter Berr Doktor, fage ich Ihnen meinen und meiner Familie tiefgefühlten Dant für Ihre so erfolgreichen Berordnungen. Mein 70 jähriges Mütterchen ruft Ihnen im Besonderen ein "Vergelts Gott" zu. Die hiesigen Aerzte hatten mich schon ganz aufgegeben, und nun fühle ich mich doch wieder so viel besser und habe neuen Lebensmut.

Mit dem Ausdrucke meiner aufrichtigen Erfenntlichkeit gruße ich Sie hochachtungsvollst.

Frau Bute.

Borrad, ben 26. Juli 1901.

Berrn Dr. Jinfeld, Genf.

Sehr geehrter Berr Doftor.

.... Was meine Kammerjungfer anbetrifft, für welche ich Sie im Herbst 1900, und letzten Frühling während meines Aufenthaltes in Genf, wegen ihres seit 10 Jahren jeden Sommer wiederkehrenden Heusieber's konsultirte, bin ich in der glücklichen Lage Ihnen melden zu können, daß sie in diesem Sommer von ihrem gewohnten Leiden frei geblieben ist. Das Leiden manifestirte sich gewöhnlich zuerst im Juni und ließ ihr während des ganzen Sommers wenig oder keine Ruhe: heftiger Schnupfen, Asthma, Luftröhrenentzündung, siederhafte Zustände waren die quälenden Symptome, welche die Kranke seiten war sie dann wieder vollkommen gesund.

Die Kur welche Sie bei meinem ersten Bessuche in Genf verordneten, bestand in: A 2+F1+S3, 3. Verd., zweimal täglich 3N, während eines Anfalles dreis dis viermal täglich 3As+3-5P3; äußerl. W. Salbe. Wie gesagt, ist meine Kammerjungfer nach 10 Jahren in diesem Sommer zum ersten Falle von ihren disherigen Leiden verschont geblieben; allerdings zeigten sich zweimal die ersten Symptome eines beginnenden Anfalles, wurden aber durch die Mittel sosort und vollständig conpiert.

Ihnen für Ihren guten Rat sehr erkenntlich, grüße ich Sie mit besonderer Hochachtung.

Frau Fanny Adlin.

Riel, ben 23. August 1901.

Un das Sauter'sche Institut in Genf.

Sehr geehrter Berr Direktor.

Unter Anderem habe ich Ihnen noch mits zuteilen, daß eine Frau welche an Mastdarms Vorsall litt, durch den Gebrauch Ihrer Stuhlzäpschen mit Angioitique in verhältnismäßig kurzer Zeit davon geheilt worden ist.

Ein stark an Hämorrhoiden leidender Herr hat sich durch Anwendung Ihrer Sternmitkel — nach Bonquevals Vorschrift — ebenfalls von seinem Leiden glücklich befreit.

Hochachtungsvoll zeichnet ergebenft

3. Jenjen.

Rapallo (Stalien), den 1. September 1901.

Tit. elektro-homöopathisches Institut in Genf.

Hochgeehrter Herr Direftor.

Die Frau von einem meiner Freunde litt seit Oftern an einer inneren Geschwulst im Schenkel; die hiesigen Aerzte glaubten daß es sich um eine Anochengeschwulst handle, und bestanden darauf einen tüchtigen Chirurgen von Genua kommen zu lassen, da eine Operation dringend notwendig sei; doch nach Anwendung von warmen Umschlägen mit elektroshomöopathischen Mitteln hat sich die Geschwulst in Form eines Abszesses eröffnet, der Eiter hat sich entleert und nun geht die Frau ihrer Gesnesung entgegen.

Ginen Hauptmann der seit langer Zeit an Gelenkrheumatismus litt, habe ich durch die Sternmittel in wenigen Wochen ebenfalls geheilt.

Mit freundlichem Gruß

Ihr ergebener C. Marcio.

Merico, ben 22. Juli 1901.

Herrn Dr. Imfeld, elektro-homvopathisches Institut in Genf.

Sehr geehrter Herr.

In Beantwortung Ihres werten Schreibens vom 5. Juni 1901, gereicht es mir gur Benugthuung Ihnen versichern zu können, daß Ihre Patientin sich in bester Gesundheit befindet und als geheilt zu betrachten ift. Doch auf Ihren Rat hin nimmt fie die Mittel in ber 2. Berdünnung weiter. Die Sternmittel haben sich einmal wieder ausgezeichnet bewährt bei einem Sjährigen Anaben welcher bas Geficht voll Afne-Bufteln hatte, welche in eine einzige eiternde Maffe entarteten; felbft die Rase war nicht bavon ausgenommen, Dank ben Sternmitteln habe ich in brei Wochen ihn furieren können. Die Mittel die ich angewendet habe, waren: S 5 + C 5 + R. Fluid, 10 Korn von jedem und ein Theelöffel voll Fluid, zu Umschlägen welche öfters erneuert wurden. Ferner wurde das Geficht tüchtig mit grüner Sternseife eingeseift. Innerlich gab ich abends und morgens Purgatif végétal, je 3 Rorm, ebenso S 1 + C 1 + A 1 + L in Literdosis. Anfangs grüne, zulett rote Salbe jum Ginreiben. Wie ich Ihnen ichon fagte, ift der Junge vollständig geheilt.

Ein Arbeiter, der sich mit der Kreissäge auf dem rechten Daumen eine Schnittwunde bis auf den Knochen zugezogen hatte, ist in 10 Tagen mit Waschungen von grüner Sternseise, und Auflagen von roter Salbe vollsständig geheilt, ohne auch nur einen Tag seine Arbeit auszusetzen.

Rheumatismen in Folge von Erfältungen sind hier an der Tagesordnung, und kommt es oft vor daß man weder Schulter noch Kopf bewegen kann. Leichte Massage mit roter Salbe über Nacken, Kreuz und Schultern brachten

auch die heftigsten Schmerzen in höchstens zwei Tagen vollständig weg. Könnte Ihnen, geehrter Herr Doktor, noch verschiedene Kuren anführen, welche die Sternmittel vollbracht, doch möchte ich Ihre Zeit nicht unnütz rauben.

Empfangen Sie unseren herzlichsten Dank, und verbleibe mit hochachtungsvollem Gruß

G. Brodredt.

## Verfdiedenes.

Blumenduft und Stimme. — Es bürfte nicht allgemein befannt fein, daß der Duft beliebter Blumen, wie Rosen, Beilchen, Maiglödchen, Marziffen u. a., einen höchft ichadlichen Ginfluß auf die menschliche Stimme ausübt. Gine Sangerin wird niemals gut bisponiert fein, wenn fie bes Abends in einem geschlossenen Raum singen muß, beffen Atmoiphäre mit starten Wohlgerüchen, die größtenteils von frischen Blumen berrühren, geschwängert ift. In einem fürglich erschienenen Werte "Les curiosités de la médecine" von Dr. Cabanès find viele intereffante Beispiele angeführt. Die gefeierte Sängerin Marie Saffe erhielt einst, als sie zu einer Soiree in einem der vornehmsten Bariser Salons geladen mar, bei ihrer Ankunft ein großes Bouquet prächtiger Barmaveilchen. Bum Ueberfluß waren die lebenden Blumen noch mit einem ftrengen Beilchenparfum besprengt worden. Die Rünstlerin fog mit Wohlbehagen ihren Lieblingsduft ein, und eine halbe Stunde später mußte fie zu ihrem Schrecken die Wahrnehmung machen, daß sie nicht im Stande war, einen wohlflingenden Ton hervorzubringen. Christine Rielffon ergählt von einem Tenoriften, der eines Abends in dem von Rosenduft erfüllten Musikzimmer einer befreundeten Dame fang.